

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N 242.

Freitag, den 30. August.

1839.

### Tages-Befehl

an die Communalgarde zu Leipzig, den 29. August 1839.

Zur Jahresfeier des Constitutionstages am 4. September stellt sich die Communalgarde auf dem Markte in Parade auf. Hierzu versammeln sich die 4 Bataillone und die Escadron um 10 Uhr Vormittags auf ihren resp. Alarmplätzen, und treffen um 10 Uhr auf dem Kopplage ein, von wo aus der Aomarsch nach dem Markte im Ganzen erfolgt. — Es wird nicht Appell geschlagen. — E. Gotth, Vice-Commandant.

### Das vierhundertjährige Jubiläum der Buchdrucker- kunst betreffend.

Am Johannstage 1840 \*) wird Leipzig, ganz Deutschland, Europa, ja die ganze civilisirte Welt das 4. Jubiläum einer Kunst feiern, die den Gedanken Flügel verleiht, und dem allgemeinen Ideenverkehr eine Brücke gebaut hat, welche nicht bloß Volk und Volk, sondern auch die beiden Pole mit dem Aequator, das eine Ende der Welt mit dem andern, die Welt, die seit Jahrhunderten in den Gräbern schlummert, mit der Welt der fernsten Zukunft verbindet. Es ist die Säkularfeier jener Kunst, welche America an den Brüsten Europa's säugt und Europa mit neuer Begeisterung aus den Urquellen der Literatur des Brahma und des Confucius trinkt; es ist das hundertjährige Jubelfest der in ihren Wirkungen unermesslichen Erfindung der Buchdruckerkunst, jener Kunst, welche das der menschlichen Brust entströmende Wort der Begeisterung, den articulierten Hauch, der der menschlichen Lippe sich entwindet, festnimmt und millionenmal in tausend Zungen wiederholt von den Ufern der Seine, Spree und Themse hinträgt an die Ufer der Nawa, des Ganges und des Hudson. —

In dem ganzen Umfange der Culturgeschichte ist sie, sie allein das größte, das folgenreichste Ereigniß. — Sie ist ein neuer Mund der Menschheit, ein neues Kleid des menschlichen Gedankens, das letzte Abstreifen der Haut jener symbolischen Schlange, die seit Adam die Einsicht repräsentirt.

Gedruckt ist der menschliche Gedanke unvergänglich, ewig! kein Macht vermag ihn zu vernichten; ein Vogel ist er mit tausendfältigem Gefieder, nach allen Winden fliegend, alle Theile der Luft und des Baumes zumal einnehmend. Eine geharnischte Amazone der modernen Welt, hat die Buchdruckerkunst den Drachen der Pfaffen- despotie geoddet, und die eisernen Thore des Mittelalters für immer geschlossen. — Den Stillstand, den Abscheu vor jedem Fortschritte hat sie umgewandelt in Bewegung; in die dürrten Adern hat sie junges, warmes Leben gegossen, und die steinerne Hülle gesprengt, in welche der Menscheng Geist gebannt war.

Das mächtigste Werkzeug menschlicher Geisteskraft, die unüberwindliche Ausgleicherin der Macht, der Demiurg der moralischen Weltord-

nung, ist die Buchdruckerkunst, ein allgegenwärtiger, unsichtbarer Riese, der mit Millionen Armen das Ungehum der Vorurtheile erdrückt. Wo sonst das priesterliche und weltliche Dogma der Gewalt seine wüster Biethschaft trieb, wo Könige als götzendienliche Priester um den Altar der Unwissenheit und des Aberglaubens standen, wo sonst der Ritter mit dem Schwerte die Gerechtigkeit maß, wo Millionen Menschen, denen der Zufall das Glück glanzvoller Abkunft versagt hatte, an die Schelle gebunden in Knechtschaft und Sclavendiensten verkümmerten, da wohnt jetzt ein freier Menschenstamm, ein freies, geistig regsameres Volk, da feiert jetzt jedes Talent seine Actumpfe, und die freie Forschung, dem dogmatischen Zwänge entbunden, gehorcht nur noch den ewigen Gesetzen der Vorsehung. Auf den Trümmern der feudalistischen Barbarei hat die Buchdruckerkunst die Freiheit der Völker, die Civilisation, das moralische Weltgesetz der Sittecultur, der Humanität und der Gerechtigkeit gegründet. Das Schießpulver sprengte die Ritterburgen, in seiner Stuch schmolz die stählerne Rüstung der stolzen Felsenbewohner; es war eine physische Macht gegen physische Gewalt. Die Buchdruckerkunst spaltete das eiserne Gewölbe der römischen Dome und in dem warmen Lichte des Himmels wuchs das zarte Samen Korn der Reformation zum mächtigen Baume, der mit seinem Wipfel die Kuppel vom katholischen Dome weghob. —

An dem ärmlichen, nichtigen, bleiernen Buchstaben der Buchdruckerpresse zerbrach der Koloss der päpstlichen Weltherrschaft. Die Buchdruckerkunst war das Schlachtschwert, mit dem Luther die Geistesdespotie erschlug. Vom ersten Augenblick ihrer Geburt ist diese Kunst unaufhaltsam gewachsen, mit jedem Jahrhundert ist sie kräftiger, siegreicher, souveräner geworden, mit jedem Menschenalter schlug sie dem matten Europa ein abgestorbenes Glied um das andere ab, und als die letzte Stunde des 18. Jahrhunderts schlug, lag das alte Europa in Trümmern. Das 19. Jahrhundert wird ein neues Europa aufbauen.

Diese Kunst, welche der Welt eine andere Gestalt gab, feiert in wenigen Monaten ihr hundertjähriges Geburtsfest. Die Buchdrucker, Schriftgießer und Buchhändler der Stadt Leipzig — diese Metropole des deutschen Buchhandels und der Buchdruckerkunst — seit Jahren schon bemüht, daß dies Fest der Feste herrlich gefeiert werde, gefeiert werde von allen, die da leben und Freunde sind der ewigen Wahrheit, Freiheit und Gerechtigkeit, sind nun soweit mit ihren Bemühungen gediehen, daß

\*) An dem Namenstage Sattenbrgs nach dem ehrwürdigen Gebrauche der Altvordern, besonders der zu ihrer Zeit hüberühmten Wittenberger eingeführt, welche das Wort der geistigen Freiheit durch alle deutsche Sassen trugen.